

## EINE KAISERIN FÜR EUROPA

Faltblatt, hrsg. vom [Freundeskreis St. Pantaleon e.V.](#)

Am 15. Juni 991 starb in ihrer [Pfalz](#) in [Nimwegen](#) die Kaiserin [Theophanu](#). In feierlichem Trauerzug wurde sie auf dem [Rhein](#) nach [Köln](#) gebracht, wo sie, nach ihrem ausdrücklichen Willen, in der [Basilika St. Pantaleon](#) bestattet wurde.

Die jugendliche [Prinzessin](#), die am 14. April 972, dem [Sonntag nach Ostern](#), in [St. Peter](#) in [Rom](#) mit [Otto II.](#) vermählt wurde, kam aus [Byzanz](#), der Hauptstadt des oströmischen Kaiserreichs. Ihre Vorfahren<sup>1</sup> stammten aus dem heutigen [Armenien](#).

Nach dem frühen Tod des Kaisers verstand sie es trotz einer außerordentlich schwierigen Ausgangsposition – als Ausländerin und junge Witwe, der überdies [Heinrich der Zänker](#) den Thronfolger, [Otto III.](#), entführt hatte –, das [Reich](#) zu einen und zu festigen, ohne einen Krieg führen zu müssen. Sie besaß die Gabe, auseinanderstrebende Kräfte zusammenzuführen, zerstrittene Parteien zu versöhnen und Frieden zu stiften. Von zeitloser Gültigkeit erscheint uns heute ihr politisches Konzept im Hinblick auf ein einiges [Europa](#). Theophanu und nach ihr Otto III. strebten ein Europa gleichberechtigter Partner an, es gab also noch nicht das später so verhängnisvolle System der Vorherrschaft einer [Nation](#) über die anderen. Nach dem allzu frühen Tod Ottos III. ging Europa allerdings andere Wege; von da an gab es immer die [Hegemonie](#) einer der europäischen Nationen über die anderen, zuerst der deutschen, später der anderen Völker. Ob nicht die [Geschichte Europas](#) einen friedlicheren Verlauf genommen hätte, wenn es beim partnerschaftlichen System Theophanus geblieben wäre?

Heute, tausend Jahre später, sind die europäischen Völker wie damals dabei, das „[Haus Europa](#)“ neu einzurichten. Vor allem in [Osteuropa](#) formieren sich die Völker und Staaten neu. Nach der Auflösung der [Sowjetunion](#) sind Völker zu eigenständigem Leben wiedererwacht, die zum Teil fast schon vergessen waren. In [Ost-Mitteuropa](#) scheint dieser Prozess des Wiederauflebens nationaler Eigenständigkeit zielstrebig als anderwärts vor sich zu gehen. Es ist bemerkenswert, dass dies gerade bei Ländern

---

<sup>1</sup> [Theophanu](#), die Gemahlin [Ottos II.](#) und Mutter [Ottos III.](#), war keine im [Porphyropalast](#) geborene Kaisertochter, sondern eine Nichte des byzantinischen Kaisers (eigentlich Usurpators) [Johannes I. Tzimiskes](#). Sie war aber auch nicht dessen leibliche Nichte, sondern die seiner ersten, vor seiner Thronbesteigung 969 verstorbenen Gattin Maria Skleraina. Ihre Namenspatronin war eine [Kaisergattin](#), die im vorausgehenden 9. Jahrhundert gelebt hatte und sehr bald nach ihrem Tode als Heilige verehrt worden war. Diese Tatsache hatte zu einer relativen Beliebtheit des Vornamens Theophanu in der Folgezeit beigetragen. Ob auch ihre direkte Zeitgenossin, die ehemalige Schankwirtin und spätere Gattin zweier Kaiser Anastaso-[Theophanu](#) die Wahl des Vornamens für Ottos zukünftige Gemahlin beeinflusste, wissen wir nicht. Es ist anzunehmen, dass Theophanu zumindest in den letzten Jahren vor ihrer Heirat in [Konstantinopel](#) lebte, wo ihr Großvater mütterlicherseits [Leon Phokas](#) das hohe Amt eines Außenministers bekleidete, wo ihr Großonkel [Nikephoros](#) in den Jahren 963-969 Kaiser war und wo sogar ihr Urgroßvater Bardas Phokas als verdienter General und Vater eines Kaisers noch hohes Ansehen genoss. Von ihrem Vater Konstantinos Skleros besitzen wir aus der Zeit vor Theophanus Heirat nur wenige Nachrichten; ausführlicher sind wir über sein späteres Leben informiert. Generell lässt sich zur Theophanus Herkunft sagen, dass sie mütterlicherseits aus älterem, väterlicherseits aus jüngerem Adel stammte. Doch ist dabei zu bedenken, dass „Adel“ in [Byzanz](#) ein Phänomen war, das auf faktischer Macht und wirtschaftlicher Stellung basierte und nicht mit Geblütsvorstellungen wie im Abendland verbunden war. Aus ihrer Herkunft lässt sich über den Grad ihrer Bildung vor ihrer Heirat nichts erschließen, doch lässt das, was aus westlichen Quellen über ihre geistigen Vorzüge bekannt ist, eine positive Vermutung zu. Es ist auch nicht selbstverständlich, dass sie, zumal sie wohl bereits im Alter von ca. 12-13 Jahren verheiratet wurde, in Konstantinopel allzu viel am Leben oder auch nur an besonderen Ereignissen in der Öffentlichkeit teilnahm, aber es besteht einige Wahrscheinlichkeit, dass sie solch herausragende Festivitäten wie den Triumph des Johannes Tzimiskes als Zuschauerin miterlebt hat. So vermittelte ihr vermutlich die byzantinische Kultur erste Grundlagen zu ihrer späteren Bewährung als Kaisergattin und Regentin. (Franz Tinnefeld)

wie [Polen](#), [Tschechien](#) und [Ungarn](#) der Fall ist, die damals von Theophanu und Otto III. mit besonderer Aufmerksamkeit in das gesamteuropäische Konzept einbezogen wurden.

Hinzu kommt ein sehr menschlicher Zug. Theophanu ist für viele der damals neuen Völker so etwas wie eine Stamm-Mutter. Viele [Dynastien](#) in [Osteuropa](#) stammen direkt von ihr ab<sup>2</sup>, verwandtschaftliche Beziehungen gab es zu allen [Herrscherhäusern](#), in Ost- und [Westeuropa](#)<sup>3</sup>. So ist sie, die selber aus der europäischen „Urmutter“ [Byzanz](#) gebürtig war, zugleich „Tochter und Mutter Europas“ (so auch der Titel eines Gemäldes von [Yrsa von Leistner](#)).<sup>4</sup>

In den letzten Jahren vor der Wende zum dritten Jahrtausend wurde in allen Bereichen der Ruf nach Einheit lauter. [Papst Johannes Paul II.](#) stellte in seiner [Enzyklika „Ut unum sint“](#) das erste Jahrtausend in vielfacher Hinsicht als beispielhaft hin. Die Suche nach der heiß ersehnten [Einheit](#) der [Christenheit](#) könnte sich an jenem Zeitabschnitt orientieren. In dem Erbe, das die Basilika [St. Pantaleon](#) aus den ersten tausend Jahren in unsere Zeit einbringt, ist gerade in der Person der Kaiserin Theophanu der Gedanke der Einheit wie ein Charisma zu erkennen, das wir immer weiter entdecken und nutzen sollten. Sie lebte am Ende jenes in vieler Hinsicht glücklicheren ersten Jahrtausends, gerade noch bevor die Serie der [Spaltungen](#) in Kirche und Gesellschaft begann. Bei ihrem Millennium im Jahre 1991 stellten [Griechen](#) wie [Deutsche](#), [orthodoxe](#) wie westliche ([katholische](#) und [evangelische](#)) [Christen](#) verwundert fest, dass sie für alle Seiten „eine von uns“ ist.

Ein Jahr danach (1992) wurde der „Griechisch-deutsche Gesprächskreis“ gegründet, der sich monatlich trifft und das Ziel hat, durch persönliche Kontakte zwischen Menschen verschiedener [Nationalität](#) und [Konfession](#) dem Anliegen der [Einheit](#) zu dienen. Inzwischen hat sich dieser Gesprächskreis zu einem [Interreligiösen Dialog](#) ausgeweitet, wo vor allem Angehörige der drei monotheistischen Religionen – [Juden](#), [Christen](#) und [Muslime](#) (gewöhnliche Gläubige, nicht theologische Fachleute!) – Wege zur Überwindung von Vorurteilen sowie zu Verständigung und Freundschaft gemeinsam finden wollen.

---

<sup>2</sup> Über ihre Tochter [Mathilde](#) und ihre Enkelin [Richeza](#), deren Geburt sie wohl nicht mehr erlebte, wurde Theophanu Ahnfrau sowohl des polnischen Herrscher- und späteren Königshauses der jüngeren [Piasten](#) wie des ungarischen Königshauses der jüngeren [Arpaden](#), die jeweils im Mannesstamm bis 1370 bzw. 1301 regierten, sowie eines Zweiges der jüngeren [Rurikiden](#). ... Denn: Richezas Sohn [Kasimir](#) wurde Ahnherr der jüngeren Piasten, Richezas Tochter Richeza (verheiratet mit [Béla I.](#)) wurde Ahnfrau der jüngeren Arpaden, Richezas Tochter Gertrud (verheiratet mit [Isjaslaw I.](#)) der jüngeren Rurikiden in [Kiew](#). (Gunther Wolf)

<sup>3</sup> Die Linie des jüngsten Enkels Theophanus und jüngsten Sohnes [Ezzos](#) und [Mathildes](#), [Otto](#), scheint sich noch über Jahrhunderte bis hin zu den [Welfen](#) und [Staufern](#) fortgesetzt zu haben, freilich nicht im Mannesstamm, sondern über die Frauen. ... Denn: Kaiser [Lothar III.](#) war mit einer Urenkelin des Ezzonen Otto und somit einer Nachfahrin der Kaiserin Theophanu verheiratet. Von Lothars Gemahlin [Richeza](#) aber stammen ja wiederum [Heinrich der Löwe](#) und Kaiser [Otto IV.](#) ab. ... Und: Hildegard, vermählt mit [Friedrich von Büren](#), Großmutter König [Konrads III.](#) und Urgroßmutter Kaiser [Friedrich Barbarossas](#) war ebenfalls eine Tochter des Ezzonen-Herzogs [Otto von Schwaben](#). (Gunther Wolf)

<sup>4</sup> Sie ist die [28-fache Urgroßmutter](#) meiner Enkelkinder Jago und Meta.